

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Wünsche die sich nicht erfüllten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# WÜNSCHE – DIE SICH NICHT ERFÜLLTEN

Das Schönste am Weihnachtsfest ist die Freude am Fremdenachen, Kerbarkheiten, die wir zu schenken beabsichtigen, halten wir irgendwo in einem geheimen Winkel versteckt. Eine feierliche Rührung stellt sich ein, wenn wir uns vergewissern, wie der Beschenkte uns die Hand drücken und mit glänzenden Augen uns verabschieden wird, was für eine löbliche Tat wir wieder einmal gehabt hätten. Manchmal aber kommt es ganz anders. Dann bewacht sich der Spruch, wovon Geben seliger ist, denn Nehmen, dann stürzen angesichts der Gabe im Beschenkten Luftschauer zusammen, die er sich aus vornehmlichen Wünschen aufbaut hat. Beide Teile, Schenker und Beschenkte, müssen sich dann mit einem großen Aufwand von Herzlichkeit und Liebe über die Enttäuschung hinwegsetzen. • Aufnahmen von H. Staub • Vers von Oskar Kaiser



Der jungen Gattin Weihnachtstraum  
Sind Perlen und Geschmeide,  
Dann noch — unterm Lichterbaum —  
Acht Meter feine Seide — — —



Jetzt denkt sie: Gott, mein Mann ist krank,  
Er fällt ja aus dem Rahmen!  
Karofajrone, Eierschrank —  
Sind nichts für junge Damen!



«Er» wünschte sich vom Weihnachtsmann  
Zehn seidene Krawatten — —  
Womit er täglich spielen kann  
Den eleganten Gatten.



Die Spende war geradezu  
Ein kleineres Verbrechen!  
«Was mach' ich mit dem Kakadu?»  
Er kann ja nicht 'mal sprechen!



Der Hausen Tochter, das ist klar,  
Wünscht sich zum Winteropfer  
Ein elegantes Schlittschuh-Paar,  
«Tot-dick» mit einem Worte!



Doch Mama schenkt dem Töchterlein  
Zur Wendung der Gedanken  
«Das fleißige Hausmütterlein»  
(Gebunden, 17 Franken).



Und Mama hat im stillen oft  
Auf einen mollig-weichen  
Gepolsterten Fauteuil gehofft —  
Zum Lesen und dergleichen.



Derweilen kriegt sie nur ein Rohr,  
Von Stahl und Nickel blitzend,  
Und kommt sich wie ein Baby vor,  
Im Kinderschlitten sitzend.